Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

# DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feld postzusendung K. 3·20

Nr. 345. Krakau, Mittwoch den 30. Juni 1915. II. Jahr.

# Tomaszów erobert.

Wien, 30. Juni.

## Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 29. Juni 1915.

**Die verbündeten Armeen sind in Ostgalizien in Verfolgung bis Gniła Lipa und an den Bug bei Kamionka Strumiłowa vorgedrungen. Die an dieser Front stehenden russischen Kräfte werden angegriffen. Bursztyn wurde gestern genommen. Grössere russische Kräfte, die bei Sielce nordwestlich von Kamionka Strumiłowa standen, wurden heute nachts nach hartem Kampfe gegen Krystynopol zurückgeworfen, wobei sie grosse Verluste erlitten haben.**

**Nördlich von Rawa Ruska und nördlich von Cieszanow sind die Verbündeten in das russische Gebiet vorgedrungen. Tomaszów befindet sich in unserem Besitze. Heute nachts räumte der Feind seine Stellungen am nördlichen Tanewufer und am nördlichen Sanufer und hat in der nordöstlichen Richtung den Rückzug angetreten. Der Feind wird überall verfolgt.**

**In Polen und am Dnjestr die Lage unverändert.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

## Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

**Am italienischen Kriegsschauplatze ereignete sich auch gestern nichts, was von Bedeutung wäre. Der Feind hat wieder viel Artilleriemunition gegen den Brückenkopf Görz verbraucht. Das italienische Sanitätspersonal missachtet die Genfer Konvention, indem es die Maschinengewehre auf Tragbahren befördert.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

## Erschütterung der ganzen russischen Front.

**Budapest**, 30. Juni.

Mit Halicz ist einer der wichtigsten, von den Russen mehrere Wochen hindurch hartnäckigst verteidigter Punkt der Dniestrfront in unsere Hände gefallen. Die Stadt Halicz liegt gerade in der Mitte des galizischen Teils des Dnjestr, ungefähr 25 Kilometer nördlich von Stanislau. Westlich und östlich von Halicz haben die verbündeten Truppen schon früher den Dnjestr überschritten, während die Pflanzer-Baltin-Armee jetzt den östlich von Halicz gelegenen Ort Niżniow und noch weiter östlich Zaleszczyki eroberten. Dagegen hat die Linsingen-Armee, in deren Verband bekanntlich auch österreichisch-ungarische Truppen kämpfen, den Uebergang des Dnjestr bei Żurawno forciert. Damit erscheint die ganze russische Dnjestr front erschüttert. Die Russen ziehen sich seit heute auf der ganzen Linie in südöstlicher Richtung zurück, nachhaltigst verfolgt von unseren Armeen.

## Die Einnahme von Halicz und gleichzeitiges Vordringen nach Osten

**Wien**, 29. Juni.

H a l i c z in unseren Händen — diese Tatsache genügt an und für sich zum Verständnis der Kriegslage in Ostgalizien.

Halicz war am mittleren Dnjestr der stärkste Stützpunkt, den die Russen stark befestigt hatten.

Das gleichzeitige Vordringen gegen Osten auf allen Abschnitten weiter nördlich ergänzt das in jeder Hinsicht erfreuliche Bild der Gesamtlage.

## Demonstrationen gegen den Zaren.

**Sofia**, 29. Juni.

Den hiesigen Blättern wird aus russischen Grenzorten berichtet, dass Mittwoch gelegentlich der Durchreise des Zaren eine grosse Menge gegen ihn demonstrierte. Hauptsächlich die Arbeiter benahmen sich sehr lärmend. Man erwartet nähere Berichte über diese demonstrative Kundgebung.

## Die Zuversicht Mackensens.

**Berlin**, 29. Juni.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Danzig: Der Provinzialausschuss der Provinz Westpreussen hat an den Generalobersten v. Mackensen eine Begrüssungsdepesche gerichtet, worauf dieser jetzt mit folgenden Worten antwortete:

„Herzlichen Dank für die mich erfreuenden Glückwünsche. Unser Herrgott helfe weiter! Jeder Tag stärkt meine Zuversicht.“

## Das Scheitern der italienischen Offensive.

**Lugano**, 29. Juni.

Die schweizerischen Blätter, und zwar auch jene der italienischen Schweiz, melden übereinstimmend das vollständige und klägliche Scheitern der italienischen Angriffe am Isonzo. Die ungünstige Kriegslage zwinge Italien, ein Heer von eineinhalb Millionen Mann dauernd im Norden des Landes zu belassen. Eine Einschiffung italienischer Truppen nach den Dardanellen werde infolgedessen weiter auf dem Papier stehen bleiben.

## Rücktritt des russischen Kriegsministers Suchomlinow.

**Amsterdam**, 29. Juni.

Reuter bestätigt in einer Meldung aus Petersburg den bereits vor einigen Tagen von anderer Seite gemeldeten Rücktritt des russischen Kriegsministers Generals Suchomlinow.

## General Poliwanow — Nachfolger Suchomlinows

**Petersburg**, 30. Juni.

(KB.) Petersburgsche Telegraphenagentur teilt mit: Der Zar nahm die Demission des Kriegsministers General Suchomlinow und ernannte den General der Infanterie Poliwanow zu seinem Nachfolger.

## Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Sultan.

**Konstantinopel**, 30. Juni.

(KB). Kaiser Wilhelm richtete an den Sultan eine Depesche, in welcher er seiner Freude wegen des günstigen Operationsverlauf Ausdruck gibt und den Wunsch äussert, dass der Sultan noch lange zum Wohl der verbündeten Türkei lebe. Der Sultan antwortete in einer Dankdepesche, dass die Operation ihm gut gemacht hat, und beglückwünschte den Kaiser zur Wiedereroberung Lembergs.

## Der Rücktritt Maklakows.

**Stockholm**, 30. Juni.

(KB.) Makłakow verweigerte die Annahme von allen Würden, die ihm der Ministerrat angeboten hat.

## Einstellung des russischen Telegraphenverkehrs.

**Kopenhagen**, 29. Juni.

Seit dem heutigen Tage sind die Telegraphenämter für den Depeschenverkehr mit Russland und Russisch-Polen eingestellt. Die Gründe für die Einstellung wurden nicht kundgemacht.

## Die Haltung Rumäniens.

**Bukarest**, 29. Juni.

Das halboffizielle Organ der rumänischen Regierung „Independance Roumaine“ schreibt in der heutigen Nummer: Rumänien kann es nicht weiter dulden, dass fremde Leute sein Schicksal leiten und dass Fremde Rumänen mit Vorwürfen überhäufen. Rumänien wird sich weder durch Drohungen, noch durch Schmeicheleien beeinflussen lassen.

## Russlands Geldbedürfnisse.

**Berlin**, 29. Juni.

Die „Dtsch. Tagsztg.“ meldet aus Kopenhagen: „Russkoje Slowo“ schreibt: Wen die deutschen Truppen gerechnet haben, durch ihre Siege Russland zu einem Separatfrieden, zu zwingen, so haben sie sich getäuscht. Russland hält zu den Allierten bis die Zentralmächte besiegt sind. Es trägt augenblicklich die schwersten Kriegslasten, daher (das dürfte wohl des Pudels Kern sein) ist es genötigt, die Geldhilfe.

## Die Kämpfe am Isonzo.

Der grosse Teil der österreichisch-ungarischen Truppen an der Isonzofront, die ich unter Führung eines höheren Offiziers bereisen durfte, untersteht einem Komandanten, der mich in seinem Standquartier, das wiederhohlt von italienischen Fliegern heimgesucht wird, empfing und in einigen ganz selbstverständlich klingenden Worten seiner festtesten Zuversicht für diesen Kampf im Süden Ausdruck gab. Die Stad Görz lebt ziemlich normal weiter, obwohl die Italiener schon einigemal Granaten hineingeschossen baben. Die italienisehen Vorstösse gegen Görz richteten sich gegen die Höhe Podgora westlich Görz. Sie starrt nun von österreichischen Schützengräben und Schanzen.

Die Truppen sind oben in der angenehmen südlichen Sohne vorzüglich untergebracht. Wasser wird, wie auf dem ganzen südlichen Kriegsschauplatz in Fässern zugeführt. Auf eine Distanz von 250 bis 600 Schritt liegen die Italiener. Bezeichnend ist, dass sie alle augenblicke Parlamentäre mit weissen Fahnen schicken, baid wegen des Begrabens der Toten, dann wegen Gefangener, was auf eine ziemiich gemütliche Auffassung vom Kriegführen hindeutet. Am 9. Juni machten sie eine ganze Reihe vergeblicher Versuche, hier durchzubrechen: Nachdem sie ungefähr 3000 Artilleriegeschosse herübergeschickt hatten, brachen sie aus dem Walde gegen den Lipkaanflügel vor und brachen sofort im Feuer der Infanterie und der Maschinengewehre zusammen. Aus den Kämpfen gegen die Türken haben sie die Gewohnheit, dem Gegner mit viel Geschrei: „Avanti!“, „Corraggio!“, „Evviva!“ usw. imponieren zu wollen. Allerdings führen sie auch ziemlich laute Unterhaltungen, so dass man, besonders nachts mitunter hört, wie sie einander Vorwürfe wegen ungenügenden Mutes machen. Nach dem ersten vergeblichen Ansturm versuchten sie es weiter rechts. Die dalmatinische Landwehr liess sie bis an die Drahthindernisse kommen und fegte sie dann weg. Auch ein Nachtangriff prallte ab.

Die italienischen Brigaden Re und Pistoja wurden hier durch ungleich geringere Kräfte der Oesterreicher zum grossen Teile aufgerieben. Noch ist es nicht möglich gewesen, alle italienischen Leichen, die vor den österreichischen Drahthindernissen in der Sonne liegen, wegzuschaffen.

Weitaus schwieriger noch war die Situation in den Kämpfen weiter nördlich am Isonzo in der Gegend von Plava. Die Italiener halten hier den überragenden Bergrücken Kolovrat und werden am Vordringen gegen Görz durch eine 383 Meter hohe Karstkuppe verhindert, die die Oesterreicher eisern festhalten. An zwei Tagen, am 6. und 7. Juni, schossen sie hier auf die Truppen, die den Abschnitt halten, mit allen Artilleriekalibern. Auf einen einzigen Punkt schlugen in zwei Stunden 500 Geschosse ein. Trotzdem misslang sofort der erste Uebergangsversuch der italienischen Infanterie über den Isonzo, der zwischen den beiden Stellungen liegt, auf den kleinen Felskopf, und dann immer wieder. Am 15. Juni hagelte ihre Artillerie wieder herüber. In der Nacht zum 17. Juni griffen die Brigaden von Ravenna und Flori wieder an, die schon vorher stark gelitten hatten. Der Kampf dauerte auf einem Raume von ungefähr einem halben Quadratkilometer von 9 Uhr abends bis 6 Uhr früh. Die Italiener griffen von allen Seiten an, und es kam zu wilden Handgemengen. Man balgte sich auf Tod und Leben, Es heisst, dass der König von Italien in der Nähe auf den siegreichen Einzug nach Görz wartete. Aber er wartete vergeblich, obwohl sich die Kämpfe bis zum 20. fortsetzen. Die Italiener verloren dort ungefähr 4000 Mann, achtmal soviel wie die Oesterreicher.

Der am Plateau von Comen kommandierende General meinte, dass andere Leute kommen müssten als die Italiener, um die Stellungen der österreichisch-ungarischen Truppen auf den Steilhängen des Karstes zu besetzen. Am 9. Juni versuchten die Italiener, bei Sagrado über den Isonzo zu kommen. Als sie die österreichischen Stellungen durch Artilleriefeuer erschüttert zu haben glaubten, schwammen, da die Eisenbahnbrücke von den Oesterreichern gesprengt worden war, drei italienische Offiziere und mehrere Mann über den Isonzo herüber, worauf der Feind eine Pontonbrücke zu schlagen begann. Das ganze Unternehmen brach im Infanterie- und Artilleriefeuer der Oesterreicher zusammen, die Schwimmer wurden halbnackt, wie sie waren, gefangengenommen. Von den österreichischen Stellungen aus sieht man die zerschossenen Ueberreste der Pontonbrücke und auf dem weissen Sande einer Flussinsel italienische Leichen und Ausrüstungsgegenstände. Das ist alles, was von diesem kühnen und gefährlichen Durchbruchsversuch übrigblieb. Die italienische Artillerie schiesst allerdings erheblich weniger gut als die österreichische.

---

# Bericht des deutschen Generalstabes.

**Berlin**, 30. Juni.

Wolffbureau.

(KB.) Grosses Hauptquartier den 29. Juni:

## Südöstlicher Kriegsschauplatz:

**Die Linsingenarmee, die den Feind an der ganzen Front zwischen Halicz und Firlejow verfolgt, hat ihn bis über Gnila Lipa zurückgeworfen. In diesem Abschnitte dauert der Kampf noch an. Weiter gegen Norden sind wir bis in die Gegend von Przemyśiany und Kamionka vorgedrungen. Nördlich von Kamionka hat der Feind unseren Angriff nicht abgewartet und zog sich über Bug hinter dieser Ortschaft zurück. Nördlich und nordwestlich von Mosty Wielkie (50 km. nördlich von Lemberg) sowie nordöstlich und westlich von Tomaszów stellte sich der Feind zum Wiederstande auf. Ueberall wurde er geschlagen. Wir stehen auch hier schon am russischen Boden. Unter dem Drucke unseres Vordringens auf diesem Gebiete beginnt der Feind seine Stellungen im Tanewabschnitte und am unteren San zu räumen.**

**Oberste Heeresleitung.**

## Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

**Es hat sich nichts wichtiges ereignet.**

**Oberste Heeresleitung.**

## Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

**Gestern haben die Franzosen durch ein dichtes Feuer gegen die Strassen bei Lens, Bethune und Arras die nächtlichen Infanterieangriffe vorbereitet, unser Artilleriefeuer hat jedoch diese Angriffe unterdrückt. An den Maasanhöhen griff der Feind fünfmal im Laufe eines Tages die von uns am 26. d. M. südwestlich von Les Eparges eroberten Stellungen an. Diese Angriffe brachen erfolglos unter grossen Verlusten zusammen, sowie die Nachtangriffe östlich von Tranchee. Oestlich von Luneville sind drei von einigen feindlichen Bataillons gegen unsere Stellungen im Walde Les Remabois und östlich von Le Gondrexon unternommenen Angriffe nur bis zu unseren Hindernissen vorgedrungen, worauf der Feind vor unserem Feuer bis zu seinen Stellungen entfloh. Die feindliche Beobachtungsstellung am Dom zu Soissons wurde gestern von unserer Artillerie niedergeschossen.**

**Oberste Heeresleitung.**

---

## Zeitgewinn, das einzige Ziel der Russen.

**Bern**, 29. Juni.

Im „Bund“ schreibt Stegmann zur Kriegslage:

Die strategische Lage im Osten wird durch den Fall von Lemberg und das Festhalten der Russen am Dnjestr bestimmt. Da sie östlich von Lemberg auf die Linie Kamionka—Busk—Złoczów zurückfluten, ist anzunehmen, dass sie hoffen, vorwärts von Brody noch Widerstand leisten zu können — auch das nur, um Zeit zu gewinnen, denn eine Offensive können sie jetzt unmittelbar am Feinde nicht mehr in die Wege leiten. Offenbar rückt Tarnopol nunmehr in den Vordergrund.

## Der Eindruck des russischen Zusammenbruches auf die Neutralen.

**Amsterdam**, 29. Juni.

„Handelsblad“ schreibt über die Rückeroberung Lembergs: Für die Russen bedeutet dieser Verlust mehr als die Abtretung der Hauptstadt Galiziens. Der Rückzug aus Lemberg muss notgedrungenerweise den Rückzug aus ganz Süd- und Ostgalizien zur Folge haben. Die Frontlinie am Dnjestr kann nicht gehalten werden, nachdem der Stützpunkt der Linie gefallen ist. Lemberg war der Knotenpunkt, in dem die Eisenbahnen aus Russland zusammentrafen und von wo die Verteilung der Truppen, der Lebensmittel und der Munition an die verschiedenen Armeen stattfand. Selbst an der Tanewfront kann ein baldiger Rückzug notwendig werden. Die übrigen Folgen zu besprechen, ist verfrüht, da man noch nicht wissen kann, wieviel Russen den Rückzug fortsetzen müssen.

## Das Schicksal der Gefangenen in Sibirien.

**Stockholm**, 29. Juni.

(KB.) Der schwedische General Hjalmarson, der aus China zurückgekehrt ist, wo er zwecks Besprechungen über die Einrichtung einer schwedischen Gendarmerie geweilt hat, berichtet dem „Aftenbladet“ vom 26. Juli zufolge, dass er auf der Durchreise durch Irkutsk österreichisch-ungarische Gefangene beim Wassertransport gesehen habe. Sie seien von Soldaten mit Peitschen bewacht gewiesen. Auf seine Frage nach ihrer Behandlung entblösste einer wortlos seinen Arm und zeigte einen langen, blutigen, von einem Peitschenhieb herrührenden Striemen. Die Deutschen würden noch schlechter behandelt und müssten ausserdem hungern.

Ueber seinen Aufenthalt in Persien befragt, erklärte der General, dass der russische Gesandte Korostowetz und besonders der englische Generalkonsul Cox durch die gemeinsten Intrigen und durch be-

wusste Unwahrheiten die Arbeit der schwedischen Offiziere hinderten.

## Heldentod des Husarenoberstleutnants Graf Paul Esterhazy.

**Bukarest**, 30. Juni.

(KB.) Hiesigen Blätter zufolge fand auf dem Kriegsschauplatze in Galizien Husarenoberstleutnant Graf Paul Esterhazy den Heldentod.

## Für Bessarabiens Befreiung.

**Budapest**, 29. Juni.

Nach der Bukarester „Seara“ ist in der rumänischen Hauptstadt soeben die lange geplante „Liga Bessarabiens“ gegründet worden, die ein Vorgehen Rumäniens gegen Russland und die Besitzergreifung Bessarabiens anstreben soll. Die Liga, an deren Spitze, bekannte fortschrittliche Politiker wie E. Stere, Dr. Lupu, Prof. Frunza P. Rosetti u. a. stehen, wird demnächst im ganzen Lande Versammlungen veranstalten und Druckschriften verbreiten, in denen die traurige Lage der unter der russischen Knute schwachtenden Provinz geschildert werden soll.

## Die Montenegriner in Albanien.

**Lugano**, 29. Juni.

Aus Skutari: Heute früh besetzten montenegrinische Truppen kampflos San Giovanni di Medua, bereit, auf Alessio weiterzumarschieren. Die Hauptmacht und der Generalstab befinden sich in Pontemessi. Viele Dorfschaften wurden entwaffnet und unterwarfen sich willig. Oesterreich stimmt der Aktion, wie hier angenommen wird, zu, um die Balkanslaven durch die Gewährung eines Adriahafens an der albanischen Küste von Dalmatien fernzuhalten. (Das ist natürlich die italienische Darstellung.) Das „Giornale d'Italia“ will sogar von einer geheimen Verständigung zwischen Wien und Cettinje wissen. Montenegro besteht auf der Erwerbung von Skutari.

## Die Niederlage der Serben bei Elbassan.

**Saloniki**, 30. Juni.

(KB.) Aus Monastir wird mitgeteilt: Bei Elbassan haben die Serben schwere Verlusten erlitten und aus Monastir Verstärkungen zusammengezogen. Ein Teil der Verstärkungen konnte den Feldungsschwierigkeiten nicht standhalten und zog sich zurück.

## Serbien und der Vierverband.

**Berlin**, 29. Juni.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Lugano:

Der serbische Gesandte in Rom Ristisch erklärte: Niemals wird Serbien einen S o n d e r f r i e d e n schliessen. Seine Zukunft ist unlöslich an den Vierverband geknüpft. Wir brechen keinen Vertrag. Das Meer müssen wir ereichen, aber mit Italien gut Freund bleiben und auf Europas Entscheidungen vertrauen, die auch für Albanien massgebend sein müssen. Wir haben dort nur Stellungen eingenommen, um gegen weitere albanische Feindseligkeiten gesichert zu sein.

## Serbien verzichtet nicht!

**Zürich**, 29. Juni.

Der Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ erklärt, Serbien sei nicht gebunden durch den Vertrag vom 27. April 1915, in dem Russland, England, Frankreich Italiens künftigen Besitz von Dalmatien anerkennen. Serbien habe auf die dalmatinische Küste weder ausdrücklich, noch stillschweigend verzichtet.

## Kein Separatfrieden Russlands.

**Berlin**, 29. Juni.

Aus Kopenhagen wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: „Russkoje Slowo“ erklärt, Russland wünsche keinen Separatfrieden mit Deutschland, da aber Russland gegenwärtig die schwersten Kriegslasten tragen müsse, wäre es recht und billig, wenn Frankreich und England ihm finanzielle Unterstützung zukommen liesse. Es wünscht daher mit den Verbündeten eine baldige dementsprechende Vereinbarung.

## Der Umschwung in Griechenland.

**Berlin**, 29. Juni.

Die „Tägl. Rdsch.“ meldet aus Stockholm: Die Hoffnungen auf eine Aenderung der Haltung Griechenlands auf Grund des Wahlsieges der Venizelisten sind in der russischen Presse gänzlich geschwunden. „Rjetsch“ glaubt nicht, dass die Kombination wiederkehren würde, die vor dem Sturz von Venizelos vorhanden war, trotzdem dessen Anhänger über den Besitz der Kammermehrheit verfügt. Die Intervention Italiens habe die Haltung Griechenlands völltig verändert.

## Ein misslungener Anbiederungsversuch der Entente an Japan.

**Kopenhagen**, 29. Juni.

„Tidende“ erfährt aus Petersburg, dass neuerliche Versuche des Dreiverbandes, Japan zur Teilnahme an der Aktion in Europa zu bestimmen, von der japanischen Regierung endgültig zurückgewiesen wurden. Der japanische Botschafter in Petersburg mache kein Hehl daraus, dass Japan keine politischen Interessen in Europa habe.

---

## Die Kämpfe am Isonzo.

**Berlin**, 29. Juni.

Dem Berliner Tagblatt schreibt sein Berichterstatter Adelt:

Von 1,800.000 Mann, die Italien im Ganzen aufbringen dürfte, sind 1,200.000 Mann an der nördlichen Grenze gebunden. Eine grössere Kräfteabgabe an die französische Front erscheint dadurch für absehbarer Zeit ausgeschlossen, und 200.000 Mann, die seit sieben Wochen in Bari auf die Einschiffung nach den Dardanellen harren, dürften ebenfalls im Lande bleiben. Am Isonzo altein stehen fünf italienische Korps. Das Kräfteverhältnis in den bis bisherigen Kämpfen war 1 : 4, teilweise sogar 1 : 4.

## Fahrt Salandras ins Hauptquartier.

**Chiasso**, 29. Juni.

Salandra ist gestern von Rom nach dem Hauptquartier abgereist, um, wie „Corriere della Sera“ berichtet, mit dem König zu konferieren, den er seit dessen Abreise von Rom am 26. Mai nicht mehr gesehen hat. Er werde nur wenige Tage abwesend sein und wahrscheinlich Donnerstag früh wieder in Rom eintreten.

## Kohlennot in Italien.

**Berlin**, 29 Juni.

Aus direckter Mailänder Quelle berichtet der Zürischer Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“: Die Kohlennot schein bei den italienischen Bahnen einen bedenklichen Umfang anzunehmen. Auf allen Linien werden im kommenden Monat weitere Zugseinstellungen erfolgen müssen. Ausserdem werden immer stärkere Befürchtungen laut, dass die wichtigste Schlagader des italienischen Bahnnetzes, nämlich die Meridionalbahn, durch die Lage an der Adria sehr leicht beschädigt werden könne. Schon bei dem ersten Bombardement durch die österreichische Flotte wurden viele Anlagen dieser Strecke zerstört.

## D'Annunzio befördert.

**Lugano**, 29. Juni.

Gabriele d'Annunzio ist zum Oberleutnant im 5. Lanzenreiter-Regiment „Novara“ ernannt und dem Stab des Herzogs von Aosta zugeteilt worden.

## Die Internierten auf Sardinien.

**Frankfurt**, 29. Juni.

Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Chiasso: Bisher sind 200 österreichisch-ungarische Zivilgefangene nach Sardinien gebracht; weitere 300 werden noch folgen. Sie werden aber nicht in Lagern konzentriert, sondern können ihren Aufenthalt dort beliebig wählen.

---

## Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

**Konstantinopel**, 30. Juni.

(KB.) Te.. Ag. Milli. Das Hauptquartier meldet:

An der Dardanellenfront fand in der Nacht vom 26. auf 27. d. M. bei Ariburnu schwaches Gewehrfeuer und Bombenaustausch statt. Am 27. d. M. vormittags richteten wir auf die feindlichen Stellungen starkes Gewehr- und Artilleriefeuer und erzielten dabei grosse Erfolge. Bei Sedilbahr findet oft Gewehrfeuer und Bombenwerfen statt. Unsere anatolische Batterien haben mit Erfolg die feindliche Batterien bei Sedilbahr bombardiert.

## Die jüngsten Niederlagen der Verbündeten auf Gallipoli.

**Frankfurt a. M.**, 29. Juni.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die Dardanellenkämpfe vom 22. und 23. Juni stellen an Heftigkeit und Erbitterung alle vorangegangenen im Schatten. Mit übermenschlichen Kräften setzten die Gegner ihre äusserste Kraft ein, um den Durchbruch durch die türkischen Linien zu erreichen. Bis auf 400 Meter liessen die Türken die Gegner herankommen dann erst traten die türkischen Schützenlinien mit ihrem mörderischen Feuer in Tätigkeit.

Die Wirkung war furchtbar. Die englisch-französischen Kolonnen wurden buchstäblich weggemäht.

Von Kampfzeugen wird versichert, dass die Gegner mindestens 12.000 Tote hatten. Einzelne Teile der Feinde versuchten gleich im ersten Ansturm der Türken auf Sedil Bahr zurückzufliehen, sie wurden aber von einer zu diesem Zweck aufgestellten eigenen zweiten Reihe gewaltsam daran gehindert. Es kam schliesslich zu einem erbitterten Handgemenge, das mit dem erwähnten Ergebnis endete. Der Feind wurde vollkommen erschöpft in seine alten Stellungen zurückgetrieben.

Auch bei dieser Gelegenheit zollen die Führer dem Todesmut und der Disziplin der türkischen Truppen das glänzendste Lob.

## Die Vorgänge in Mexiko.

**London**, 29. Juni.

Reuter meldet aus El Paso: Auf Grund von Instruktionen aus Washington wurden Huerta und Croza verhaftet. Sie werden beschuldigt, sich verschworen zu haben, in Mexiko eine Revolution zu entfachen. Beide wurden gegen eine hohe Bürgschaft in Freiheit gesetzt.

---

# Die Arbeit der deutschen U-Boote.

**London**, 30. Juni.

(KB). Gestern vormittags wurde am Irischen Meer bei Tualar der grosse englische Dampfer „Indrani" torpediert und versenkt. Die Besatzung konnte gerettet werden.

# Verstärkung der englischen Flotte.

**Rotterdam**, 29. Juni.

Ein englischer Nachtragsetat fordert Kredite für 50.000 weitere Marineoffiziere und Mannschaften im] laufenden Finanzjahr. Das frühere Budget warf die Summe für 250.000 Mann aus, so dass auf eine weitere Verstärkung der englischen Flotte um 20 Prozent geschlossen werden kann.

# Die Munitionsherstellung in England unter französischer Kontrolle.

**Haag**, 29. Juni.

Die Art und Weise, wie Lloyd George und die anderen Mitglieder des Munitionsministeriums die Frage der Geschossherstellung bei der Zusammenkuft in Boulogne behandelten, hat in Frankreich Anstoss erregt. Man hat Lloyd George die Erklärung Kitcheners vom Vorjahre vorgehalten, wonach für England der Krieg nicht im August, sondern erst im Mai 1915 beginnt. Nunmehr seien zwei Monate seither verstrichen und England beweise durch seine neuen Massnahmen, dass es noch immer nicht fertig sei. Französische Beamte werden eine Rundreise durch die englischen Industriebezirke machen, um in die englischen Massnahmen zur Munitionsherstellung Einblick zu nehmen.

# Die Luftangriffe auf England.

**Amsterdam**, 29. Juni.

Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Brace, dass auf England vierzehn Luftangriffe ausgeführt wurden, wobei 56 Personen getötet und soweit bekannt 138 verwundet wurden. Bei dem Schifsangriff auf Hartlepool, Scarborough und Whitbey wurden 127 Personen getötet und 567 verwundet.

# Die Montenegriner in Skutari.

**Zürich**, 29. Juni.

Der „Tagesanzeiger" meldet, dass die Montenegriner in Skutari ihre Herrschaft über Nordalbanien in feierlicher Weise verkündet haben.

# Vor der Besetzung Lembergs.

Die „Westminster Gazette" vom 21. d. hat bereits das Communiqué des deutschen Generalstabes vor sich, indem gemeldet ward, dass General Mackensen die russische Armee bis hinter Rawaruska getrieben habe. Sie erklärt jedoch, sie könne nicht daran glauben, denn das ginge weit über alles, was das russische Communiqué zugegeben, welch letzteres überdies zwölf Stunden später als das deutsche datiert. Die Russen erwähnten nur Kämpfe in der Region vor Rawaruska und behaupteten, in manchen derselben Erfolg gehabt zu haben. Die Deutschen sollen sogar in Panik geraten und zurückgedrängt worden sein. Die Meldungen widersprächen also einander, es sei eher aller Grund, zu glauben, dass die Deutschen keinerlei solch überwältigende Erfolge gehabt haben, wie sie behaupten. (Nun, die Tatsachen werden inzwischen auch die „Westminster Gazette" überzeugt haben, dass den deutschen und österreichisch-ungarischen Communiqués mehr zu glauben sei, als den russischen. Wir wissen nicht, ob die „Westminster Gazette" sich von dem Schrecken, den ihr die Besetzung Rawaruskas eingeflösst, schon wieder erholt hat; seither ist jedoch manches eingetreten, was die Besetzung Rawaruskas an Bedeutung und Wichtigkeit überragt. A. d. R.).

# Interessantes aus aller Welt.

Die regenreichste Gegend Europas ist wohl die von Erkvice (Dalmatien) mit 4.560 Meter jährlich.

*

Als noch das Janitscharenkorps existierte, war der Sultan immer als Gemeiner bei ihm eingeschrieben und erhielt den Soid eines solchen.

*

Im Jahre 1859 wurdeu allein in Frankreich 159 Patente auf Verbesserungen an der Krinoline erteilt.

*

Als 1837 jemand gegen den Türsteher des englischen Parlaments wegen eines abhanden gekommenen Regenschirmes ein obsiegendes Urteil erzielt hatte, wurden er und der Richter vom Oberhause bestraft.

*

Das Molekül der läslichen Stärke, eines der grössten, ist 0.005 Mikren gros. (1 Mikron = 1/1000 Millimeter).

Verantwortlicher Redakteur:
**EMIL SLIWINSKI.**



# Sammlung zu Gunsten der Anschaffung von künstlichen Gliedmassen (Prothesen).

| | | |
|---|---|---|
| Erlös des Konzertes im Theater am 23/IV. | K | 1036·84 |
| N. N. | „ | 12·— |
| Herr Bleiweis | „ | 9·90 |
| Landsturm Bataillon No. 80 | „ | 220·— |
| Eisenbahnsicherungs-Abteilung Podgórze | „ | 120·— |
| Władysławowie Gubaszewscy, Kraków | „ | 20·— |
| S. K. Hoheit Erzherzog Franz Salwator | „ | 5000·— |
| Dr. Thadeus Epstein für Erblindete und Prothesen | „ | 300·— |
| Für die verkauften Bloks | „ | 215·— |
| Redaktion Nowa Reforma | „ | 94·71 |
| Von einer Kegelpartie | „ | 30·— |
| Frau General Schwarz | „ | 100·— |
| Frau Dr. Bertrand | „ | 25·90 |
| Kaufmann Landau | „ | 60·— |
| Frau Mara Kuk | „ | 10·— |
| Generalstabsabteilung | „ | 1200·— |
| Firma Kaufman Einhorn | „ | 100·— |
| Feuerlöschrequisiten-Abteilung | „ | 100·— |
| Pferdesammelstelle Zwierzyniec | „ | 34·— |
| Festungs-Schlachtvieh-Depot | „ | 300·— |
| Korporal Grünfeld | „ | 82·20 |
| Redaktion „Korrespondenz" | „ | 1000·— |
| Spediteur Langer und Nadel | „ | 400·— |
| Militär-Kasino Kegelpartie | „ | 50·— |
| Gräfin Marschall | „ | 20·— |
| Artillerie Formationen der Festung Krakau | „ | 11100·— |
| Franz Bandel (Diener bei Exz. Kuk) | „ | 10·— |
| Genie-Direktion Krakau | „ | 1500·— |
| Firma Zweig u. Selmanowicz | „ | 250·— |
| Selcher Verein Krakau | „ | 1000·— |
| Firma Färber Kremsier | „ | 50·— |
| Wäscherei „Wisla" Krakau | „ | 10·— |
| Exz. Baronin Kirchbach | „ | 100·— |
| Festungsschlachtvieh Depot | „ | 50·— |
| Verpflegsmagazin | „ | 250·— |
| Transenenabteilung des Etappen-Stations-Kmdo. Krakau | „ | 500·— |
| Jacob Finder | „ | 200·— |
| Isak Finder | „ | 250·— |
| Kanonenbatterie Major Sekulic | „ | 100·— |
| Firma Seidenfrau | „ | 150·— |
| Firma Aleksandrowicz | „ | 50·— |
| Direktor Alfred Wiener Minimax-Gesellschaft | „ | 500·— |
| Stanislaus Burtan | „ | 206·40 |
| Mich. Immerglück | „ | 300·— |
| Redak ion Nowa Reforma | „ | [illegible]·48 |
| p. Kat. Fleissner | „ | 25·— |
| Spende p. Majeranowski | „ | 15·— |
| Redaktion Nowa Reforma | „ | 18·60 |
| Direktor Dr. Franciszek Paszkowski | „ | 100·— |
| Kegelpartie Kasino | „ | 30·— |
| Graf Rostworowski | „ | 100·— |
| Firma Bandet | „ | 10000·— |
| Firma Finder | „ | 150·— |
| Maschinenfabrik Daira u. Co. Wien | „ | 1500·— |
| Wäscherei Brand u. Rennert Podgórze | „ | 100·— |
| Dr. Wechsberg Krzeszowice | „ | 250·— |
| Galiz. Futterproduzentenverband | „ | 200·— |
| Frau Helene Skąpska, geb. Jaworska | „ | 40·— |
| Festungsspital 4. durch Hauptmann v. Haller | „ | 324·80 |
| Firma Breda u. Weinstein Troppau | „ | 100·— |
| Firma Aleksandrowicz | „ | 100·— |
| Wetzler Militär-Konserven-Fabrik | „ | 6000·— |
| Bauunternehmung I. Better | „ | 1000·— |
| Artillerie Fuhrenpark an Stelle eines Kranzes für den gefallenen Hauptmann Uibel | „ | 468·45 |
| Ungenannt | „ | 20·— |
| Firma Nattel | „ | 500·— |
| Salomon Saffrin | „ | 300·— |
| Spende M. Drecki (Słupia) | „ | 100·— |
| Spende Graf Henryk Potocki (Chrząstów) | „ | 100·— |
| Obl. Herschmann Einnahme des Vortrages v. Prof. Kader | „ | 404·56 |
| Kreiskommando Miechow | „ | 224·— |

## Wir erinnern daran

dass eine pünktliche u. ununterbrochene Zustellung unseres Blattes ab 1. Juli nur bei rechtzeitiger Neubestellung möglich ist. Wir bitten daher unsere Postbezieher, die das Abonnement für Juli noch nicht erneuert haben, sich sofort an die zuständige Postanstalt zu wenden.

**„Die Korrespondenz"**